

EINFÜHRUNG IN DIE BIBLISCHE SEELSORGE BAND I

9. Fünf Aspekte biblischer Seelsorge

Schlüsselwörter: Identifikation, Information, Anwendung, Motivation, Bestätigung

Einleitung

Wie sieht ein Überblick über die biblische Seelsorge aus?

Die meisten Menschen glauben, Seelsorge sei lediglich die Weitergabe von Informationen, aber biblische Seelsorge umfasst mindestens fünf Aspekte.

I. Identifikation hat mindestens zwei Aspekte

A. Sich mitfühlend mit dem Ratsuchenden identifizieren

Identifiziere dich mitfühlend und verständnisvoll mit dem Ratsuchenden, wenn er von seinem Leben erzählt oder seine Bedürfnisse äußert. Zuhören ist jetzt angesagt. Heilung kann schon hier beginnen.

1. **Gott betont ausdrücklich die Notwendigkeit des Zuhörens (und des Verstehens), bevor ein Rat angeboten wird.**
 - a. Sprüche 18,13: „Wer Antwort gibt, bevor er zuhört, dem ist es Narrheit (ein Mangel an Verständnis, das eine dumme Aktion oder Antwort fördert) und Schande.“

Gott hat uns zwei Ohren gegeben – vielleicht weil Er weiß, dass zuhören doppelt so schwierig ist als reden.
 - b. Jakobus 1,19: „Ihr wisst doch, meine geliebten Brüder: Jeder Mensch sei schnell zum Hören, langsam zum Reden, langsam zum Zorn!“
2. **Lass Gott dein mitfühlendes Verständnis dazu benutzen, die Gedanken und das Herz der verletzten Person für deine Seelsorge zu öffnen. Dein Zuhören kann eine heilende Beziehung schaffen, die den Ratsuchenden für die anschließende Seelsorge öffnet.**

- a. Matthäus 11,28.29: „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben. Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir! Denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, und ,ihr werdet Ruhe finden für eure Seelen.“
- b. Zu beachten hier sind die zwei Eigenschaften, die Jesus für sich beanspruchte, damit sie Ihm zuhörten: Er war sanftmütig und von Herzen demütig (bescheiden).
- c. Zuhören öffnet die Tür zu den Problemen, die anzusprechen sind.

3. **Identifiziere dich angemessen mit den Gefühlen anderer.**

- a. Viele Studien zeigen, dass Empathie bzw. die Fähigkeit, Gefühle anderer zu empfinden, die Grundlage für alle weiteren Aufgaben im Umfeld der Seelsorge ist.
- b. Egal wie geschickt oder souverän du als Seelsorger auftreten magst, das Wichtigste dabei ist deine Fähigkeit, einen Draht zu dem Ratsuchenden herzustellen.
- c. Ein Seelsorger muss irgendwie begreifen, was der Ratsuchende empfindet, und der Ratsuchende sollte erkennen, dass er verstanden wird.

2. Korinther 11,29: „ Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? Wer nimmt Anstoß, und ich brenne nicht?“

Galater 4,19: „Meine Kinder, um die ich abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt gewonnen hat.“

- d. Gemäß der Bibel sollen wir mit den Weinenden weinen (Römer 12,15) – nicht die Weinenden belehren. Hüte dich davor, jemandem mitten in seinem Schmerz mit biblischen Wahrheiten zu überhäufen. Teile sie ihm zu passender Gelegenheit mit.

Viele verletzte Menschen arbeiten ihren Schmerz (Verlust) nicht auf, weil ihnen vielleicht gesagt wurde, sie sollen stark sein und nicht weinen. Vielleicht hat man ihre Gefühle abgewertet: „Das sollst du nicht empfinden!“ Gerade da brauchen sie am dringendsten eine Bestätigung ihrer Gefühle.

- e. Erlaube ihnen, ihre Gefühle auszudrücken. „Du darfst ruhig weinen, traurig sein, Verletztheit zeigen oder Wut spüren. Du darfst „Autsch!“ sagen.“

Biete verletzten Ratsuchenden ein Taschentuch an als Bestätigung, dass Weinen normal ist.

Ermutige sie, sich Zeit zu lassen. Trauern ist ein sehr wichtiger Teil der Heilung.

4. **Identifiziere dich persönlich mit seinen Schwächen und erzähle bei Gelegenheit von deinen eigenen Fehlern oder von Schmerzen und Verlusten in**

deinem Leben. Dies kann ihm befreien, damit er seine eigenen Verletzungen verarbeiten kann.

- a. Der Apostel Paulus identifizierte sich immer wieder mit seiner sündhaften, gewalttätigen Vergangenheit, um anderen dabei zu helfen, sich mit ihrer Sünde zu befassen.

1. Timotheus 1,13: „der ich zuvor ein Lästere...Verfolger ... Gewalttäter war ...“

- b. Paulus beschrieb sich selbst öffentlich als großer Sünder.

1. Timotheus 1,15: „...dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten, von welchen ich der erste bin.“

Das Verb „bin“ ist ein Verb der Gegenwart. „Ich bin und bleibe ein Sünder.“

Er wusste, dass ihm vergeben wurde, doch die Erinnerung blieb frisch.

- c. Deine Vergangenheit ist der Bilderrahmen um deinen Seelsorge-Dienst.

- 1) Deine Vergangenheit bestimmt dich nicht. Sie hat dich aber „geschult“, derjenige zu sein, der du heute bist...ein Menschenhelfer. Chucks Vater war ein Alkoholiker; Gott gebrauchte seine Erfahrungen mit ihm, um ihn darauf vorzubereiten, anderen zu helfen.
- 2) 2. Korinther 1,3-4: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott allen Trostes, der uns tröstet in all unserer Bedrängnis, damit wir die trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getröstet werden.“

Damit wir die Befähigung und Mittel haben, anderen Trost, Mut und Hoffnung zu geben, was wir selbst bekommen haben, als wir durch eine schwierige Zeit oder einen Konflikt gegangen sind.“

5. **Es ist eine Aufgabe des Leibes Christi, Mitgefühl gegenüber Verletzten zu zeigen.**

1. Korinther 12,26: „Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit.“

6. **Konzentriere dich aufs Zuhören und Verstehen; vermeide Urteile, Kritik, Ver- und Beurteilung sowie eine gedankliche Vorformulierung deiner Antworten.**

- a. Das alttestamentliche hebräische Wort für „verstehen“ ist „hören“, wie z.B. in Salomos Gebet zu Beginn seiner Königsherrschaft.

1. Könige 3,9: „So gib denn deinem Knecht ein hörendes (verstehendes) Herz, dein Volk zu richten, zu unterscheiden zwischen Gut und Böse. Denn wer vermag dieses dein gewaltiges Volk zu richten?“

b. Gott sagt, es ist schändlich zu sprechen, bevor man gehört und verstanden hat.

Sprüche 18,13: „Wer Antwort gibt, bevor er zuhört, dem ist es Narrheit und Schande.“

Sprüche 29,20: „Siehst du einen Mann, der sich in seinen Worten überhastet, – für einen Toren gibt es mehr Hoffnung als für ihn.“

7. Wiederhole, was du gehört hast. Benutze ähnliche Worte, ohne zu interpretieren oder zu bewerten.

a. „Ich habe verstanden...“

b. Noch einmal, kein Richten, Bewerten, Kritisieren oder Interpretieren – gib einfach nur wieder, was du gehört hast.

c. Dein Ziel ist hier zu verstehen und zu bestätigen, dass du verstanden hast, indem du das Gehörte einfach widerspiegelst. Ein Spiegel reflektiert genau das, was vor ihm steht. Er ändert nichts daran.

d. Das gibt dem Ratsuchenden die Gelegenheit, Missverständnisse zu klären und zu bestätigen, dass du gehört und verstanden hast.

8. Höre mit einem offenen, akzeptierenden Gesichtsausdruck – wie Gott zuhört, wenn wir zu Ihm gehen.

a. Öffne die Augen weit, schiele nicht, lächele ein bisschen. Wenn angemessen, zeige die Trauer, die du vernommen hast.

b. Im Kern des alttestamentlichen priesterlichen Segens liegt eine Hoffnung, dass Gottes Angesicht sich öffnet (leuchtet) und Liebe, Akzeptanz und Gunst widerspiegelt.

4. Mose 6,24-26: „Der HERR segne dich und behüte dich! Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!“

c. Menschen wollen sicher sein, dass sie ihre Gefühle bei dir ausdrücken können, ohne dass du negativ reagierst.

9. Identifiziere dich mit dem Ratsuchenden auf mindestens dreierlei Weisen.

a. Bestätige, dass du schon einmal da warst, wo sie jetzt sind, wenn das der Fall ist; fange jedoch nicht an, deine eigene Geschichte zu erzählen.

- 1) Mittlerweile werden Therapeuten in der weltlichen Psychologie ermutigt, den Patienten – sofern angemessen – sogar von ihren eigenen Problemen zu erzählen.
- 2) Dieses ehrliche, feinfühliges Mitteilen kann für den Ratsuchenden zur Kraftquelle auf dem Weg zur Heilung werden. Der Apostel Paulus lebte diese Praxis vor.

1.Korinther 2,3: „Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern;“

Philipper 3,12: „Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin.“

b. Gestehe, dass auch du Bedürfnisse hast.

- 1) Geistliche Leiter vermitteln manchmal den Eindruck, sie hätten keine Bedürfnisse und daher muss etwas mit demjenigen nicht stimmen, der Bedürfnisse hat, die sie nicht haben.

„Wenn du so geistlich wie ich wärst, hättest du keine Probleme.“

- 2) Gott ist kritisiert die, die behaupten, sie hätten keine Bedürfnisse.

Offenbarung 3,17: „Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts!, und nicht weißt, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist.“

c. Bestätige die Gefühle der Person. Selbst wenn es Wut ist. „Das hat bestimmt wehgetan.“

- 1) Jemand, der sich in seelischem Schmerz oder in einem schwierigen Konflikt befindet, sehnt sich nach solcher Bestätigung.
- 2) Menschen, die Angst vor den Gefühlen anderer haben, schämen sich oft ihrer eigenen Gefühle oder tun sie ab. Man glaubt z.B. „Echte Männer weinen nicht.“ Trifft diese Aussage auf Jesus zu? (Johannes 11,35 – Jesus weinte.)
- 3) Wenn der Schmerz des Ratsuchenden mit deinem eigenen nicht verarbeiteten Schmerz in Berührung kommt, sollst du vielleicht weitere Heilung für dich selbst suchen. Wir alle sind verwundete Krieger. Vielleicht solltest du in diesem Fall den Ratsuchenden auf einen anderen Seelsorger verweisen.

B. Bedürfnisse und Probleme identifizieren, die bearbeitet werden sollten.

Erkenne die Grundbedürfnisse oder Hauptthemen, die bearbeitet werden sollen.

1. **Es gibt vier Gründe, warum das möglicherweise schwer umzusetzen ist.**

- a. Es könnte eine Wahrheit (oder Realität) geben, die derjenige nicht anerkennen will.

Diese Wahrheit könnte sich auf ihn selbst oder andere beziehen.

- b. Es könnte ein Gefühl geben, das derjenige nicht empfinden will (z.B. Schuld, Scham, Angst).
- c. Es könnte eine Verantwortung geben, die derjenige nicht übernehmen will (jemandem vergeben).
- d. Es könnte einen Beweggrund geben, den derjenige nicht eingestehen will (Selbstsucht, Gier, Eifersucht).

2. **Gott gibt heilende Gnade nur für die Wahrheit oder die Realität.**

Johannes 1,14: „Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

Jesus gab Wahrheit und Gnade zusammen – keines von beiden allein.

3. **Sei sicher, dass es Einigkeit darüber gibt, was die wirklichen Probleme und Bedürfnisse sind, bevor du weitermachst.**

- a. Oft entspricht das geäußerte Problem nicht dem wirklichen Problem.
- b. Wenn du und der Ratsuchende euch nicht einigen könnt, was seine Bedürfnisse oder Probleme sind, wird er deinen Rat wahrscheinlich nicht annehmen.

Wer nicht glaubt, dass sein Arm gebrochen ist, lässt sich keinen Gipsverband anlegen.

- c. Es ist dein Ziel, ihm zu helfen, nicht mit ihm zu streiten.
- d. Hilf ihm seine Bedürfnisse zu erkennen (Istzustand), und wo er sein soll (Sollzustand).

So entsteht ein regelrechtes Röntgenbild seiner Bedürfnisse oder Konflikte.

II. Informationen (Einsicht, Klärung) – Vom Ist- zum Sollzustand

A. Informationen (Einsicht, Klärung) könnten im Vorfeld notwendig sein für eine Veränderung.

1. **Elf Kapitel voller Informationen gehen dieser Ermahnung zur Veränderung in Römer 12,1 voraus: „Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.“**
2. **Viele Probleme resultieren daraus, dass der Ratsuchende versucht, aus seiner alten Perspektive und seinem bisherigen Verständnis heraus mit seinem Leben fertig zu werden.**
3. **Es könnte deine Aufgabe sein, ihm neue Informationen zu geben, bevor er bereit ist, sein Denken und Handeln bedeutend zu verändern.**

B. Bitte um Erlaubnis, bevor du Informationen mitteilst.

1. **Deine Bitte um Erlaubnis öffnet die Tür zum Herzen. Wenn man ohne Erlaubnis Informationen gibt, kann das eine negative Reaktion und sogar Ablehnung hervorrufen.**
2. **Die Bitte um Erlaubnis zeigt dem Ratsuchenden deinen Respekt vor ihm.**
 - a. Wenn du um Erlaubnis fragst, könnten einige antworten: "Klar, deswegen bin ich auch zu dir gekommen."
 - b. Nicht jeder, der Hilfe sucht, will auch Hilfe bekommen.
3. **Folgende Formulierungen eignen sich zum „um Erlaubnis bitten“.**
 - a. „Darf ich dir einen Vorschlag machen?“
 - b. „Wärst du für einen Vorschlag offen?“
 - c. „Darf ich dir etwas mitteilen?“

C. Deine wichtigste Aufgabe ist, jegliche Fehlinformation (Irrglauben) zu klären und falsche Grundüberzeugungen zu korrigieren. Alle Verhaltensweisen und Reaktionen kommen aus dem Herzen (Glaubenssystem). (Sprüche 23,7; 4,23)



1. **Paulus gab Timotheus den Auftrag, die Grundüberzeugungen der Ältesten in Ephesus zu korrigieren, um ihr Verhalten zu verändern.**
 1. Timotheus 1,3-4: „So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nichts anderes

zu lehren, noch mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen als sie den Verwalterdienst Gottes fördern, der im Glauben geschieht.“

2. Paulus musste Fehlinformationen über Sünde und Gnade in der Gemeinde in Rom klären.

Römer 6,1-2: „Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Sünde verharren, damit die Gnade zunehme? Auf keinen Fall! Wir, die wir der Sünde gestorben sind, wie werden wir noch in ihr leben?“

3. Am Beispiel der Lehre der Vergebung kann man sehen, wie falsche Überzeugungen zu weiteren geistlichen Schmerzen führen.

Einem Ratsuchenden wird oft geraten „zu vergeben und zu vergessen“. Es ist unmöglich, vollständig zu vergeben und zu vergessen. Stattdessen sollst du vergeben und dem anderen die Verfehlung nicht mehr vorhalten. Jetzt liegt es am anderen, das Vertrauen wieder aufzubauen. Vergebung ist das, was du schenkst, und Vertrauen ist das, was der andere verdient. Die Lehren der Menschen wollen dich glauben lassen, dass du dich nicht mehr an seine Verfehlung erinnern würdest, wenn du ihm wirklich vergeben hättest. Das berücksichtigt leider nicht, dass das Gehirn eines Christen noch immer physisch wie das Gehirn eines Ungläubigen funktioniert.

D. Lehne alle Lehren (Überzeugungen, Meinungen) und Traditionen ab, die der Heiligen Schrift widersprechen und zu falschen Überzeugungen und Antworten führen. Ersetze sie mit biblischer Wahrheit und Realität.

- 1. Die Heilige Schrift muss als Lot (Maßstab) der Wahrheit etabliert werden. Alle persönlichen, religiösen, kulturellen Überzeugungen und Praktiken müssen auf der biblischen Wahrheit als Maßstab fundieren, wenn die Seelsorge biblisch sein soll.**



- 2. Alle Kulturen sind „biblisch daneben“ (nicht im Lot), weil alle Menschen Sünder sind (Römer 3,23). Das Wort „Sünde“ bedeutet „Zielverfehlung“ (der Wahrheit).**

- a. Beispiel: In der einen Kultur hat die Mutter die Autorität in der Familie anstelle des Vaters, der diese Verantwortung vielleicht gar nicht haben will.

- b. Beispiel: In einer anderen Kultur hat der älteste Sohn die gleiche Autorität über seine Geschwister wie die Eltern. Diese Verantwortung ist den Eltern vorbehalten. Wer sie von einem Kind erwartet, raubt ihm die Kindheit. Außerdem fehlt ihm die nötige Reife, um diese Verantwortung zu tragen.
 - c. Beispiel: In einer anderen Kultur wiederum ist der Sohn zu Hause der König, was zur Folge hat, dass später viele Verhaltensprobleme auftauchen werden, wenn er einmal erfährt, dass die Welt sich nicht um ihn dreht.
 - d. Beispiel: In den meisten nichtchristlichen Kulturen haben Frauen keinen oder nur wenig Wert im Vergleich zu Männern. Nach der Bibel sollen die Frauen die gleiche Ehre wie Männer bekommen (1. Petrus 3,7).
3. **Jesus machte Seine Zuhörer darauf aufmerksam, dass einige religiöse Menschen ihre Meinungen als Lehre Gottes verkaufen. (Vergib dir selbst, akzeptiere dich selbst, vergiss die Vergangenheit.)**

Markus 7,7: „Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote (eigene Ideen) lehren.“

Die Marienverehrung widerspricht gänzlich der Aussage Jesu, dass alle Gläubigen in Seiner Familie den gleichen Status haben (Matthäus 12,46-50). Die Anbetung der „Heiligen“ widerspricht gänzlich der Aussage, dass alle Gläubigen Heilige und Priester sind (Offenbarung 1,6). Im Neuen Testament werden Gläubige 60 Mal „Heilige“ genannt. Es gibt nur eine Person, zu dem wir als Mittler zwischen Gott und Mensch beten: Christus Jesus. (1. Timotheus 2,5)

4. **Der Apostel Paulus bezeichnete falsche Lehre als Dämonenlehre.**
- a. 1. Timotheus 4,1: „Der Geist aber sagt ausdrücklich, dass in späteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen achten“.
 - b. Mormonen glauben, sie werden eines Tages Götter werden. Sie denken umgekehrt: Sie glauben, Jesus war ein Mensch, der Gott wurde, anstatt Gott, der Mensch wurde (Philipper 2,5-11).
5. **Falsches Denken (oder falsche Theologie) im eigenen Glaubenssystem (dem Herzen) kann der Ursprung von persönlichen Problemen und Konflikten sein.**
- a. Stelle zunächst fest, was die Person denkt oder glaubt. Ist es biblisch?
 - b. Manchmal muss man über die Gefühle eines Menschen an seine Gedanken gelangen.

Wenn jemand sagt: „Ich fühle mich von Gott nicht geliebt“, bitte sie, das Wort „fühlen“ mit dem Wort „denken“ zu ersetzen. Gefühle sind nicht von Wahrheit bestimmt, Gedanken sind es aber eher. Wenn jemand sagt, er denkt, Gott liebt ihn nicht, dann ist das etwas Konkretes, womit man arbeiten kann.

Du solltest ihm wohl erlauben, seine Gefühle zu fühlen (Schuld, Scham, Angst). Dann bitte Gott, dass Er ihm im Gebet die Gedanken hinter seinen Gefühlen zeigt.

Gott wird zeigen, was hinter diesen Gefühlen steckt: Ereignisse, Verletzungen, Mythen oder Lügen. Diese wiederum können mit Gottes Wort behandelt werden.

Achte auf Lügen, die sich im Laufe vergangener Verletzungen in ihr Denken eingenistet haben (z.B. „Ich bin schlecht“, „Ich bin ein Mängel Exemplar“, „Gott kann mir nicht vergeben“, „Ich bin nicht liebenswert.“) Im weiteren Verlauf der Seelsorge müssen diese Lügen widersprochen und mit Wahrheit ersetzt werden.

6. Stelle fest, welche Gedanken wahr sind und welche fehlerhaft und falsch sind.

- a. Identifiziere zunächst die Gefühle. Es ist vielleicht am besten, wenn die Person diese aufschreibt, denn das hilft, seine Gefühle zu artikulieren. Dann kann derjenige eher erkennen, dass seine Realität nicht unbedingt der Wahrheit entspricht.
- b. Als Nächstes soll derjenige neben seine Gefühle schreiben, was ist Wahrheit und was objektive Realität. Gefühle müssen durch die Wahrheit geprüft werden, um die Realität zu bestimmen.

GRAFIK:

Gefühle	Tatsachen
Ich bin nicht liebenswert	Gott liebt mich

Wir sollen negative Gefühle mit der Wahrheit der Bibel und der Realität der Umstände prüfen, genauso wie wir die falschen Propheten mit der Wahrheit prüfen sollen, weil sich Lügen hinter ihren Halbwahrheiten verstecken.

1. Johannes 4,1: „Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prüft die Geister, ob sie aus Gott sind! Denn viele falsche Propheten sind in die Welt hinausgegangen.“

III. Persönliche Anwendung

A. Viele Menschen kennen sehr wohl die biblischen Fakten, beziehen sie aber nicht auf sich selbst.

- 1. Entweder sie ignorieren sie oder beziehen sie auf andere Menschen.

2. **Sie wissen vielleicht nicht, wie sie die Wahrheit oder Erkenntnis auf ihre besondere Situation anwenden können. Hier kannst du ihnen helfen.**
3. **Sie kennen sich vielleicht in der Bibel aus, aber sie beziehen es nicht auf ihr Leben. Sie verwechseln Hören mit Tun (Anwenden, Umsetzen).**

Jakobus 1,23-24: „Denn wenn jemand ein Hörer des Wortes ist und nicht ein Täter, der gleicht einem Mann, der sein natürliches Gesicht in einem Spiegel betrachtet. Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war. Wer aber in das vollkommene Gesetz ... hineingeschaut hat und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hörer, sondern ein Täter des Werkes ist, der wird in seinem Tun glücklich sein.“

Das ist wie wenn man sein schmutziges Gesicht im Spiegel sieht und dann aber den Spiegel putzt.

4. **Es ist deine Aufgabe, biblische Wahrheit in der Praxis auf die Situation des Ratsuchenden anzuwenden.**

In den meisten Predigten und Lehren geht es eher um: „Du sollst dies tun“, „Du sollst das tun“, „Du musst dies tun“, aber sie sagen einem nicht, wie man es tun soll.

B. Christen, die Gottes Wahrheit in ihrem Leben nicht anwenden, bekommen das gleiche Ergebnis wie Nichtchristen, die sie nicht anwenden. Gott unterstützt nicht wiederholten Ungehorsam bei Christen, wenn sie die Wahrheit nicht persönlich anwenden.

1. **Galater 6,8: „Denn wer auf sein Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten.“**

IV. Motivation: Vier Wege, wie Gott zur Veränderung motiviert.

A. Durch Gottes Wort

1. **Hebräer 4,12-13: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert...“**
2. **Römer 10,17: „Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch das Wort Christi.“**
3. **2.Timotheus 3,16: „Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit“.**

B. Durch Gottes Werke

1. **Wenn wir nicht auf Gottes Wort hören, dann nutzt Er Seine Werke. Die meisten Menschen sind nicht bereit, sich zu ändern, bis sie einen hohen körperlichen oder emotionalen Schmerzpegel erreicht haben.**
2. **Nehemia beschreibt, wie Gott Sein Wort zu Seinem Volk sandte. Es war aber erst bereit, Gottes Wort zu hören, als es großen Schmerz erlitten hatte.**

Nehemia 9,30: „Und du hattest Geduld mit ihnen viele Jahre und tratest als Zeuge gegen sie auf durch deinen Geist, durch das Wort deiner Propheten, aber sie hörten nicht hin. Da gabst du sie in die Hand der Völker der Länder.“

Gottes Werke können die Basis für Seine Züchtigung sein. (Hebräer 12,5-11)

C. Durch Seinen Geist

1. **Psalm 139,23-24: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne meine Gedanken! (Symptom) Und sieh, ob ein Weg der Mühsal bei mir ist, (Luther: „ob ich auf bösem Wege bin“) und leite mich auf dem ewigen Weg!“**
2. **Johannes 16,8-11: Der Heilige Geist überführt von Sünde, Rechtschaffenheit und Gericht.**
3. **Römer 8,14: „Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, diese sind Söhne Gottes.“**

D. Durch Sein Volk

1. **Paulus hat Petrus persönlich in Antiochia wegen seiner Heuchelei konfrontiert. (Galater 2,11-14)**
2. **Paulus hat viele Menschen durch seine Briefe konfrontiert (1. Korinther 11,17-34)**

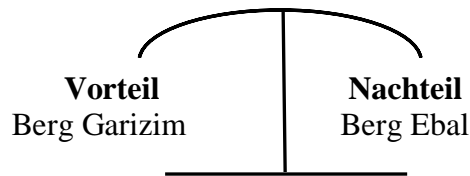
E. Erkenne den persönlichen Motivationslevel des Einzelnen.

1. **Motivation kommt normalerweise aus dem Wunsch nach Vorteilen oder der Angst vor Nachteilen.**

Gott bestimmte zwei Berge in Israel, um das zu verdeutlichen. Der Berg Garizim stand für Segen und der Berg Ebal für Fluch. Als die Israeliten an diesen zwei Bergen vorbei gingen, wurden sie daran erinnert, dass Gehorsam Segen und Ungehorsam Fluch bringt (5. Mose 11,26-29).

2. **Jeder Mensch hat eine Art Vorteil/Nachteil-Skala im Hinterkopf, nach der er seine Entscheidungen trifft.**

GRAFIK



3. **Es gibt drei Motivationslevel, die zur gleichen Zeit auftreten können.**

- a. Der Wunsch nach Vorteilen und die Angst vor Nachteilen für Gott.

Der Prophet Nathan hat König David mit seinem Ehebruch konfrontiert und sagte ihm, dass er Lästerung von Gottes Feinde veranlasst hatte. Gottes Verlust war größer als Davids (2.Samuel 12,14).

- b. Der Wunsch nach Vorteilen und die Angst vor Nachteilen für andere.

Philipper 1,21-24

- c. Der Wunsch nach Vorteilen und die Angst vor Nachteilen für einen selbst.

1.Korinther 9,27: „sondern ich zerschlage meinen Leib und knechte ihn, damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde.“

1. Mose 3,1-6: Satan täuschte Eva auf der persönlichen Vor-/Nachteil-Ebene.

Satan versteckte die Nachteile des Ungehorsams hinter einer Lüge (Du wirst doch nicht sterben). Das Ausklammern der Nachteile in ihrem Denken erlaubte ihr, sich nun auf die persönlichen Vorteile zu konzentrieren und von der verbotenen Frucht zu essen.

4. **Alle drei Ebenen haben ihre Berechtigung und können in jeder beliebigen Situation angemessen sein.**
5. **Die meisten Entscheidungen basieren auf der Vor-/Nachteil-Skala, egal auf welche Ebene oder zu welcher Zeit.**

V. Bestätigung (Ermutigung)

A. Manchmal ist es angebracht, dem Ratsuchenden einfach zuzustimmen und ihm zu sagen, dass das, was er macht, völlig in Ordnung ist und dass er so weitermachen soll. Durch deine Bestätigung kannst du ihn ermutigen.

1. **1. Korinther 11,2: „Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet.“**

2. **Galater 6,9:** „Lasst uns aber im Gutes tun nicht müde werden! Denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.“
3. **Offenbarung 2,2-3:** „Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und dass du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner befunden, und du hast Ausharren und hast vieles getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden.“

B. Bestätigung und Anerkennung sind sehr biblisch.

1. **Sprüche 27,2:** „Es rühme dich ein anderer und nicht dein eigener Mund, ein Fremder und nicht deine Lippen!“
2. **1.Korinther 11,2:** „Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Überlieferungen, wie ich sie euch überliefert habe, festhaltet.“

VI. Zusammenfassung

1. Identifiziere dich mit dem Ratsuchenden mit Verständnis und Mitgefühl.
2. Erkenne, was die eigentlichen Probleme sind.
3. Wo es angebracht ist, teile deine eigenen Erfahrungen mit.
4. Korrigiere falsche Grundüberzeugungen.
5. Unterscheide zwischen Gefühlen und Tatsachen (Realität).
6. Beziehe biblische Wahrheit auf ihn persönlich.
7. Motiviere Veränderung anhand der Vor-/Nachteile-Skala.
8. Bestätige ihn, wenn sein Verhalten in Ordnung ist.
9. Bestätige mit Lob und Anerkennung.

Fragen für die Kleingruppenarbeit

1. Wie würdest du den Seelsorgeprozess beschreiben? Was beinhaltet er?
2. Welche Hindernisse könnte es geben, sich auf der Gefühlsebene mit einem Ratsuchenden zu identifizieren?
3. Warum wohl ist es so schwierig zuzuhören, wenn jemand ein Problem oder Bedürfnis mitteilt?
4. Gab es in deinem Leben Situationen, wo du deine Gefühle nicht ausdrücken durftest? Wie hat dich das geprägt? Wäre es hilfreich gewesen, wenn du deine Gefühle entsprechend hättest ausdrücken dürfen?
5. Hast du schon einmal einem Freund gestattet, seine Gefühle angemessen auszudrücken? Wie hat er auf deine Offenheit reagiert?
6. Was aus deinen eigenen Erfahrungen konntest du schon einmal jemandem erzählen, das für ihn hilfreich war?
7. Was kennst du aus eigener Erfahrung, das bewirkt, dass sich Menschen dir gegenüber öffnen?
8. Was, nach deiner Erfahrung, hindert Menschen daran, nützliche Informationen anzunehmen?
9. Wie erkennst du Grundüberzeugungen, die hinter dem Verhalten eines Menschen stecken? Wie hilft dir das, anderen zu helfen?
10. Wie hast du andere Menschen kreativ motiviert, biblische Wahrheit auf ihr Leben anzuwenden? Wie bist du auf diese Ideen gekommen?
11. Welche Methoden sind deiner Erfahrung nach geeignet, um Menschen zu motivieren, Gottes Wort anzuwenden?
12. Teile eine persönliche Erfahrung mit, bei der dich jemand in deinem Verhalten bestätigt hat. Was hast du dabei empfunden? Welchen Unterschied hat es gemacht?